

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Von Monsr. Clerc, Kön. Frantz. Consil. Med. Ord. gefertigte vollkommene Chirvrgie

Le Clerc, Charles Gabriel

Dresden, 1707

VD18 1019777X-001

Handlung derer Operationum, die bey denen Verrenckungen verrichtet
werden

[urn:nbn:de:bsz:31-95694](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-95694)

Wandlung

Derer Operationum, die bey denen
Verrenckungen verrichtet wer-
den.

Das 1. Capitel.

Von Verrenckung der Nasen.

Jede Nasenbeine können von dem Stirn-
beine/ durch einigen Fall/ oder durch
einen gewaltsamen Streich/ voneinan-
der gesondert werden. Dieses nun wieder an
seinen Ort zu bringen/ soll der Chirurgus den
Daumen auff die Nasen-Wurzel setzen / und
mit einem kleinen flachen Stäbgen / das mit
Baumwolle umbwickelt ist / in die Nasen-
löcher fahren / und mit demselben das Nasen-
bein in seinen natürlichen Platz oder Ort wie-
der zurück stossen.

Die Zurüstung und das Gebände
ist eben das/ welches wir bey dem Bruch derer
Nasenbeine beschrieben haben.

Das 2. Cap.

Von der Verrenckung des untern Kinnbackens.

Er Kinnbacke verrencket sich entweder auf
beyden/ oder nur auf einer Seiten. Wann
der

der Ri
ist/ so
der S
aus.
wieder
cken ni
cken de
ckelt se
Mund
übrige
den zie
hebt /
Zänn
beyden
damit
richtet
nicht v

I
man
Seil
dem
Seil
ckung
Chir
also d
set.

ten v
verre
nen

der Kinnbacken auff beyden Seiten verrencket ist/ so hånget er gegen dem Sterno hinab/ und der Speichel fließet häufig zum Munde heraus. Will man nun den verrenckten Theil wieder zurecht bringen/so läßet man den Kranken nieder sitzen; Ein Geselle hält dem Kranken den Kopff / der Chirurgus aber umbwiscelt seine beyde Daumen/und stecket sie in den Mund über die Stock-oder Back-Zähne; seine übrigen Finger hält er unter dem Kinnbacken/ den ziehet er herunter/ wann er ihn in die Höhe hebt / nachdem er vorher 2. kleine Stückgen Tannen-Holz auff die zwey Stock-Zähne der beyden Seiten des Kinn-Backens geleget/ damit der Kinn-Backen/wenn er wieder eingerichtet worden/ihm/ dem Chirurgo, die Finger nicht verlege.

Ist die Verrenckung vorwärts / so leget man eine Binde / oder einen Laqueum, ein Seil unter das Kinn; Ein Geselle/der die Knie dem Patienten über die Achseln leget/ ziehet das Seil in die Höhe / die Extension oder Streckung dadurch leichter zu machen / welche der Chirurgus mit den Händen verrichtet / und also den Kinnbacken in seinen Ort zurück stößet.

Wann der Kinnbacken nur auff einer Seiten verrencket ist/so schiebet das Kinn die quere/die verrenckte Seite ist breit und flach/mit einer kleinen Höle/und einer Hervorragung auff der andern

den Seiten. Das Maul, welches ein wenig offen ist / kan man nicht zumachen / die untern Zähne stehen mehr heraus wärts / als die obern / und die Spitz oder Augen-Zähne sind unter denen Vorder- oder Scheide-Zähnen. Die Verrenkung wird wieder eingerichtet / indem man mit der Hand auff das verrenckte Bein einen Stoß anbringet / und dieses ist schon genug / dasselbe in seinen natürlichen Ort wieder einzurichten.

Die Bandage und der Apparatus

sind eben so beschaffen / wie bey dem Bruch derer Beine an dem untern Kinnbacken allbereit gewiesen worden.

Das 3. Cap.

Von der Verrenkung der Clavicula, des Achsel-Beins.

Dieses reisset sich zum öfftern von dem Acromio des sterni los. Wann es denn nun von dem Acromio abgesondert ist / so kan man den Arm nicht auffheben; Das Acromium raget hervor / das Achselbein fällt hinab / und solcher Gestalt ereignet sich eine Höle in seinem Ort. Dieses nun wieder einzurichten / lässet man den Krancken auff ein Convexum Corpus. Das zwischen seine beyde Achseln gebracht wird / niederlegen /

gen/dar
terwä
zu hebe
Stuhl
terdesse
und das
zubereit

Das
ist nich
ches b
mercke

Von

W

so steh
gesicht
spirati
von ste
lein w
tliente
cket au
Chiru
und d
Wan
Kran
Bäh
gestalt

gen/darbey drücket man seine beyde Achseln hinterwärts/ das Achselbein wieder in die Höhe zu heben; Darauff läset man ihn in einen Stuhl sitzen/ ihm den Arm hinter zu ziehen/ unterdessen drücket der Chirurgus das Achselbein und das Acromium, selbige miteinander wieder zu vereinigen.

Das Gebände und die Zurüstung ist nicht anders beschaffen/ als dasjenige/ welches bey dem Bruch des Achselbeines ange-mercket worden.

Das 4. Capitel.

Von der Verrenckung derer Vertebrae, oder Gelencken.

Wann die Vertebrae colli, Gewerblein oder Gelencke des Halses verrencket werden/ so stehet das Haupt nach der Seiten/ das Angesicht ist zerschwollen und gelbicht/ und die Respiration oder Odem-Schöpfung gehet schwer von statten. Diese verrenckte Hals-Gewerblein wieder einzurichten / läset man den Patienten auff einen niedrigen Sessel sitzen / drücket auff seine Achseln / sie zurück zu halten / der Chirurgus ziehet ihm das Haupt in die Höhe / und drehet es von einer Seiten zur andern. Wann die Zufälle nachgelassen / so in dem Kranken geholffen. Darauff macht man ihm Bähungen / und bringet ihn in das Bette / dergestalt / daß er den Kopff nicht bewegen könne.

Wann

Wann die Vertebrae dorsii, die Rückgrade, oder Lendengewerblein einwärts verrencket sind/ so mercket man eine Grube/ daß es eingefallen scheint. Den Patienten leget man auff den Bauch/ und macht die Extension mit Servietten, die unter denen Achseln und über die Os Illium angebunden sind/ Zeit währender starcken Streckung soll der Chirurgus etliche Bewegungen an der Spina dorsii oder dem Rückgrad vornehmen/ und sich bearbeiten/ die Vertebrae zurück zu ziehen. Wann dieses nicht genug seyn will/ kan man einen Schnitt über dem Processu Spinoso der Vertebrae anbringen. Wann dieser Processus entblößet worden ist/ ziehet man das Gewerblein mit Zangen zurück. Die Wunde wird mit zerrupfften Wickseln und einem Pflaster verbunden/ und mit einer Serviette, die nicht allzudichte angezogen werden soll/ daß die Spina nicht wieder zurück gedruckt werde/ versehen.

Wann die Vertebrae auswärts verrencket ist/ so thut sich eine Herausragung hervor.

Den Blessirten läßet man auff den Bauch legen/ strecket ihn/ wie wir schon gesaget haben.

Die Vertebrae zurück zu stossen/ Kan man 2. Kleine mit Leinwad umbwundene Stäbgen nehmen/ dieselben nach der Länge an denen zwey Seiten der Spinae der Vertebrae legen/ sie müssen

müssen
höher
Spinosa
ne groß
welken
Vertebrae

W
Höhe
Richtig

rencket
vorneh
sen / d
bringen

Das

Bleche
Vertebrae
und ob
Gebärd
denen
wiesen

2

W

müssen aber ziemlich groß seyn / daß sie mögen höher oder erhabener seyn / als der Processus Spinosus ; über diese 2. Sträbgen läset man eine grosse hölzerne Walze etliche mahl herum wälzen / welche durch ihr hin- und her rollen die Vertebrae hinein treibet.

Wann alle Vertebrae wieder von gleicher Höhe sind / so hat es mit der Reduction seine Richtigkeit.

Sind die Vertebrae auff eine Seite verrencket / so kan man eben dergleichen Streckung vornehmen / und die Hervorragung fortstossen / die Vertebrae wieder in ihren Ort zu bringen.

Das Gebände und die Zurüstung.

Hierzu brauchet man zwei kleine bleyerne Bleche / auff ieder Seiten des Processus Spinae Vertebrae, dieselbe in ihrem Ort zu erhalten ; und oben drauff eine lange Compressse. Das Gebände kan Quadrige seyn / welche wir bey denen Brüchen derer Beine an der Brust gewiesen haben.

Das 5. Cap.

Von der Verrenckung des Coccygis.

Wann das Os coccygis einwärts gebogē ist / so hebet man ihn mit dem Iudice der rechten

ten Hand / den man in das *intestinum rectum* stecken muß / wieder zurücke.

Ist die Verrenckung von aussen / so stößet man den Bürgel fein gemachsam hinein Sein Gebände und seine Zurüstung habe ich schon bey dem Bruch *Coccygis* verordnet.

Das 6. Capitel.

Von dem Hogger oder Buckel.

Der Buckel / *Gibbus*, ist nichts anders, als eine *Luxation*, Verrenckung derer *Vertebrarum*. Wann man sich bemühen wolte / ihn zu heilen / so müste man lange Zeit / über denen *Vertebris*, *emollientia*, erweichende *Argneyen* appliciren / die *Ligamenta* zu retolviren und loß zu machen / auch ein stählern Brust-Stück oder Schnür-Brust tragen / welches die *Vertebras* nach und nach zusammen presset / und sie nachmahls wieder hinein stiesse.

Das 7. Cap.

Von der Verrenckung derer Rippen.

Die Rippen werden aus- und einwärts verrencket. Sind sie einwärts verrencket / so mercket man eine Höle nahe bey denen *vertebris*, wann

wann r
man
gen.

So
benen
Hände
mit die
der Ch
Theil
Ort be

W
so lässe
die Hö
dann d
zurücke

Ist
man e
ger he

Die
ist eber
borgef

Wan
form

Wann man respiriret / Odem holet / empfindet man Schmerzen / der Krancke kan sich nicht biegen.

Ist die Verrenckung auswärts / und an denen oberen Rippen / soll man des Blessirten Hände oben über eine Thüre heben lassen / das mit die Rippen in die Höhe steigen können / und der Chirurgus drücket den hervorragenden Theil der Rippen / daß er sich wieder in seinen Ort begeben.

Wann die Unter-Rippen verrencket sind / so läset man den Krancken sich krumm machen / die Hände über die Knie legen / und stößet so dann den hervorgedrungenen Theil des Beins zurücke.

Ist die Rippen einwärts verrencket / so muß man einen Schnitt thun / und sie mit dem Finger heraus ziehen.

Die Zurüstung und das Gebände ist eben das / welches ich vor den Rippen-Bruch vorgeschrieben habe.

Das 8. Capitel.

Wann *Cartilago Hyphoidea ensiformis*, der Schwerdt-förmige Knorpel / eingesunken oder eingebogen ist.

Wb

Die

Dieses Cartilaginem ensiformem wieder auffzuheben/muß man ihn zuvor eine Zeit mit Therebentin-Öel / oder andern fomentationibus aromaticis bähnen / den Kranken auff den Rücken / und ein Corpus Convexum oder Kugel-runttes Ding darunter legen / die Achseln und die Rippen der Brust drücken / den Cartilaginem oder Knarpel in die Höhe zu bringen.

Wann dieses allein nicht hilft/so appliciret man trockene Schröpff-Köpfe/ biß sich der Theil wieder in die Höhe gehoben habe / hernach schläget man ein Emplastrum darüber/ ihn zu stärken.

Das 9. Cap.

Von der Verrenckung Humeri, des Schulter-Beins.

Der Kopff des Humeri fällt gemeinlich unter die Achsel; Der verrenckte Arm ist länger / als der andere. Das Acromion, [humeri summitas] läßt sich von aussen und spitzig sehen. Der Vorder-Arm stehet von denen Rippen ab/ und kan sich / ohne einen sonderbaren grossen Schmerz/ nicht bewegen.

Dieses Bein wieder einzurichten/ läßt man den Patienten auf einen kleinen Stuhl/ oder gar auf die Erde sitzen; Des Bleßirten Leib muß jemand mit einer Serviette halten; Der Chirurgus

gus ab
ter neh
Des P
selbige
rurgi
möglich
aber s
von de
bringe
stossen
kömm
sch.

auff
als er
vorw
dann
Hum
Höle
Kran
seine
felle
Sch
ein c
cken/
abw
Knic
Fers
das
sen
Ker

gus aber den obersten Theil (humeri) der Schulter nehmen/hinter ihm soll ein Gefelle knien/und des Patienten Arm über dem Ellebogen fassen/selbigen zwischen denen Schienbeinen des Chirurgi durchstreichen lassen / und / so viel nur möglich / hinabwärtsziehen. Der Chirurgus aber soll den Arm ziehen/den Kopff des Beines von dem Ort/ wo er angehalten war / wegzubringen/ und das Bein wieder an seinen Ort stossen. Wann das Bein wieder in seine Höle kömmt / giebt es bißweilen einen Knall vor sich.

Man kan auch wohl des Patienten Arm auff die Achsel eines Mannes / der länger ist/ als er/stellen/ welcher ihn/den verrenckten Arm vorwärts nach seiner Brust zuziehen soll / da dann zugleich der Chirurgus den Kopff des Humeri fortstossen / und wiederumb in seine Höle befördern soll. Oder aber man läset den Kranken auff die Erde legen/ giebt ihm unter seine Achsel einen Spiel-Ball/welchen ein Gefelle mit einem unter der Achsel durchgezogenen Schnupftuch mit aller Gewalt fest anzichet/ ein ander Gefelle stellet sich hinter den Kranken/ und stößet ihm seine Achsel mit dem Fuß abwärts. Der Chirurgus siset zwischen denen Knien des Patienten/ und stößet mit seiner Ferse den Hand-Ball unter der Achsel auff das stärckeste. Man kan auch wohl einen grossen Stecken oder Knebel auff die Achsel zweyer Kerls legen / mitten auff diesen Knebel einen

B b 2 Spiel

Spießball annageln / oder sonst was erhebendes machen/dasselbige mit Leinwad überziehen/
 2. Pföcker auf ieder Seiten des Balls einschlagen/ die Achsel des Kranken zwischen die
 2. Pföcker/und über den Ball einhängen/ worüber der Patient hängen bleiben soll / biß man während der Zeit ihm den Arm hinabwärts mit aller Gewalt ziehen kan. Eben dergleichen nimmt man vor / wann man die Achsel des Kranken über eine Thüre ausdehnen/oder über die Schranken/ Stufen einer Leiter/spannen läßet.

Die Zurüstung und das Gebände

zu machen / leget man unter die Achsel einen kleinen Ball von Leinwad / und oben drüber eine Compresse mit 4. Köpfen / die über die Achsel Kreuz-weise gezogen wird / und unter die gesunde Achsel auch eine Compresse, damit das Gebände Spica ihn nicht reibe / oder mit Abreibung der Haut incommodire. Da wir von dem Bruch des Achselbeines gehandelt/ haben wir darvon schon Nachricht gegeben.

Das 10. Cap.

Von der Verrenckung des Ellenbogens.

¶ Ist dieser einwärts verrencket/so ist der Arm gebogen/und die Hand wendet sich heraus;
 Bey

Bey der auswendigen Verrenckung ist der Arm verfürzt.

Ist die Verrenckung seitwärts/ so siehet man an der verrenckten Gegend etwas hervor gehen / und an dem entgegen gelegenen Theile eine Höle. Die innerliche Verrenckung einzurichten / ziehet man den Humerum und den Vorder-Arm / und unter dieser Zeit beuget der Chirurgus den Vorder-Arm / indem er die Hand nahe zur Achsel führet; Oder / man leget einen Spiel-Ball in die Krümme des Ellbogens und nähert den Arm zu der Achsel.

Bey der äußerlichen Verrenckung greiffet man zur Extension oder Streckung / und der Chirurgus stößet den Ellbogen in seinen Ort zurück; Oder / man nimmt einen runden und mit Leinwad umbwundenen Stab / und stößet mit demselben das Bein / unter wärender Streckung / in seinen Platz; Dessen mag man sich auch bey der innern Verrenckung bedienen.

Bey denen seitwärtigen Verrenckungen kan man die Extension oder Streckung auch zu Hülffe nehmen / unter wärender Zeit der Chirurgus das Bein wieder in seinen Ort stößet.

Das Gebände

wird gemacht von einer Binde 5 Ellen lang / und 2 Finger breit / auff eine Kugel gerollet. Man

Bb 8

wilt

windet sie anfangs umb den untersten Theil der Schulter rings herum / fähret durch die Krümme des Arms / gehet in dem obern Theil des Vorder-Arms rund umher / und machet in der Krümme des Ellbogens ein KY, fähret fort / die Doloires, Ascias, oder gleiche neben einander fortlauffende Binden über dem Ellbogen zu machen / und die KY inwendig in dem Arm / biß daß der Ellbogen ganz bedeckt sey; mit denen Doloires, Ascias, wendet man sich nach der Höhe des Armes / und befestiget die Binde umb den Leib. Man bleibet im Bette / oder machet die (echarpe) grosse Trage-Binde / wie wir bey dem Darm-Bruch gewiesen haben.

Das II. Capitel.

Von der Verrenckung des Faust- Gelencks.

Ist die Verrenckung innerlich / so wird die Hand umbgekehret herauswärts stehen. Soll sie wieder zurecht gebracht werden / läffet man den Rücken / oder das auswärtige der Hand / auff einen Tisch legen / und die Streckung vornehmen / den Vorder-Arm und die Hand ziehen / und das Heraus-ragende von dem Chirurgo zusammen drücken.

Ist die Verrenckung äußerlich / so wird die Hand hineinwärts krumm gebogen seyn.

Sie

Sie wieder einzurichten / läffet man das inwendige der Hand auff einen Tisch legen/ man stretchet sie/ und der Chirurgus drucket sie zu rechte.

Ist die Verrenckung auff denen Seiten/so ist die Hand ebenfalls auff die Seite herumb gedrehet/ da muß man die Streckung zu Hülffe nehmen/und die Hand auff die/ der Verrenckung entgegen liegenden Seite / herumb drehen.

Sonst hat man den Gebrauch/ die Finger/ einen nach dem andern zu ziehen / die Tendines wieder an ihren Ort und Stelle zu bringen.

Die 8. Beine des Carpi verrencken sich ein- und auswärts. Sollen sie wieder eingerichtet werden/so leget man die Hand auff einen Tisch / stretchet sie / und drucket die Hervorragungen hineinwärts/ so die Verrenckung innerlich ist; Ist diese aber äußerlich/ werden die Finger herauswärts gedrückt.

Das Gebände und die Zurüstung

werden von einer Binde/ 6. Ellen lang/ und 2. Finger breit/ gemacht. Über die Verrenckung fährt man drey mahl rund herumb/ und macht die Doloires, oder Ascias, indem man durch das inwendige der Hand zwischen dem Daumen u. dem Zeige-Finger fortfähret/ und ein KY über dem Daumen machet. Wann man unterschiedene

dene Doloires, Ascias, über der Faust-Wurzel gemacht hat, soll man 2. Pappen-Deckel zur Seiten des Faust-Gelencks legen/die man mit eben dieser Binde binden soll, indem man die Doloires oder gleiche Schläge machet. Die Hand soll man mit einem Ball versehen / die Finger in einem Mittel-Lager zu halten; hernach soll man mit der Binde hinauffziehen/ sie zu befestigen/ durch die Doloires kan man ganz der Länge lang des Vorder-Arms hinauff steigen/ die Binde über dem Ellebogen fest zu machen.

Das 12. Cap.

Von der Verrenckung derer Finger.

Wann die Finger verrencket sind/ so muß man sie strecken / daß sie wieder eingerichtet werden mögen/ und dieses ist ihr

Gebände.

Wosern die Verrenckung auf die erste Articulation [Bein-Gelencke] gefallen/ so wird Spica gemacht/ mit einer Binde von einem Kopffe/ einer Ellen lang/ und eines Daumens breit aufgerollet; Man fängt an/ umb die Faust-Wurzel rings umbher zu winden/ darauff gehet man mit der Binde über die Verrenckung/ läset sie durch die Finger lauffen/ und fährt immer mit

seinen
ratio
de auf
alle di
cfet w
dieser
ses Ge
be Pa

Bon

W

Über i
Bein
ragun
ander
aus-w
gen/ c

Chir
und d
Ferse

a
Gesch
der Bl

seinen Zügen fort / bis eine Spica über die Luxation formiret werde/ alsdenn wird die Binde auf der Hand-Wurzel befestiget. Wann alle die ersten phalanges oder Reihen verrencket wären/ solle man derer so viel/ und eben vor dieser Binde/ über iede Reihe machen. Dieses Gebände heisset (le demi gantelet) der halbe Panzer-Hand-Schuh.

Das 13. Capitel.

Von der Verrenckung des Schenckels.

Wann der Schenckel verrencket wird/ so geschieht es mehrentheils einwärts. Über dem Loch an dem (Osse pubis) Schaambein präsentiret sich eine Höhe oder Hervorragung; Das Francke Bein ist länger/ als das andere/ das Knie und der Fuß kehren sich herauswärts / man kan den Schenckel nicht bringen/ auch nicht zu dem andern bringen.

Ist die Verrenckung auswärts / so ist das Schienbein kürzer als das andere / das Knie und der Fuß drehen sich hineinwärts / und die Ferse herauswärts.

Ist die Verrenckung vorwärts / so ist eine Geschwulst an der Weichen/ oder in inguine; Der Blesirte kan keinen Schenckel zu dem andern bringen.

Bb 5

bringen

bringen/ auch nicht das Schienbein biegen/ und schleiffet nur auff der Ferfen.

Ist die Verrenckung hinterwärts/ so merck man eine Geschwulst/ und einen grossen Schmenzen an dem Ursbacken; Das Schienbein ist viel kürzer/ als es nicht seyn soll/ in der Weichen ziehet man eine Grube/ das Schienbein hängt hoch/ und man fällt hinterwärts.

Diese innerliche Verrenckung wieder einzurichten / lasset man den Verletzten mit dem Rücken auff einem Tisch liegen; da soll eine grosse lange Spille / ungefehr eines Schuchs tieff/ in den Tisch hinein geschlagen seyn; Diese Spille soll man dem Kranken zwischen die Schenckel legen/ ihm zurück halten/wann man ihm das Schienbein abwärts ziehen will; Aber die [Junctur] Gelencke des Schenckels soll ein Seil gehen/ das Hüfftbein darmit in die Höhe zu ziehen; Den Schenckel soll man mit einem Seil / welches über das Knie angebunden ist/ abwärts ziehen; Unterdessen soll der Chirurgus den Schenckel in die Höhe stossen / das er wieder in seine Pfanne oder Höle gehe: Indem man mit der Reduction oder Einrichtung beschäftigt ist/ sollen die Seile ein wenig nachgelassen werden/ die Operation zu facilitiren und leichter zu machen.

Die äusserliche oder auswärtige Verrenckung wieder einzurichten/ soll man den Bleffirten auff

auff den
wiesen
einwärt
eingehe

Die
hen / w
Patienten
entge
mit Au
nehmer
Kopff
mit den
treiben
andere

Die
hen / w
firten a
Extens
Kranck
wieder

Die
tigkeit
camen
gen/ u
wi

auff den Bauch legen/ ihn strecken/ wie wir ge-
wiesen haben/ und den Schenckel von aussen hin-
einwärts stossen/ damit er in seine Höle wieder
eingehen möge.

Die Verrenckungen/ so vorwärts gesche-
hen/ wieder zu recht zu bringen/ muß man den
Patienten auff die Seite/ welche der verrenck-
ten entgegen lieget / oder auff die gute legen/
mit Auf- und Abziehen die Ausstreckungen vor-
nehmen / wie wir schon gedacht haben; Den
Kopff des Beines mit einem Ball/ den man
mit dem Knie gang starck hinein stößet / fort-
treiben/ und das verrenckte Schienbein an das
andere wieder bringen.

Die Verrenckung/ so hinterwärts gesche-
hen/ wieder einzurichten / muß man den Bles-
firten auff den Bauch legen / und die doppelte
Extension oder Ausstreckung verrichten; Des
Krancken Knie auswärtz ziehen/ und das Bein
wieder an Ort und Stelle bringen.

Wann es mit der Einrichtung seine Rich-
tigkeit hat/ kan man eine in Spirituosen Medi-
camenten angefeuchtete Compresse drüber le-
gen/ und das Gebände Spica machen/ welches
wir bey der Verrenckung der Achsel ge-
zeigt haben.

Das

Das 14. Cap.

Von der Verrenckung des
Knies.

Wann die Schienbein-Röhre rückwärts verrencket ist/ so find die Hervorragungen des Schienbeins in der Höle der Kniekehle/ und das Bein ist krumm.

Ist das Schienbein nach der Seiten verrencket / so bricht eine Geschwulst auff der verrenckten Seiten hervor/ und eine Höle oder Erube auf der gegen über liegenden Seiten. Wann der Knoten des Schienbeins einwärts ist/ so wendet sich das Bein heraus; und wenn jener hauffen ist/ so wendet sich dieses hinein.

Wann die Verrenckung sich hinterwärts begeben / so kan man mit zurecht kommen/ man den Krancken läffet auff den Bauch liegen/ und Zeit während Extension mag der Chirurgus das Bein krümmen / nehmlich die Ferse oben an dem Schenckel nähern oder ziehen.

Ist die Schienbein-Röhre zur Seiten verrencket / so strecket man sie nach der gemeinen Art/ und stößet das Bein mit dem Knie hinein.

Wäre die Verrenckung vorwärts / so möchte man den Krancken auff den Rücken legen / und die Ausstreckungen verrichten / die Schen-

Schenck
ragen

macht n
z. Finge
macht e
unter ei
gezogen
über da
und etl
Knie ge

Von

Die
der Pa
man sic
Kranck
Gebän
bey der
ben.

W
sich vor
dert/ so

Schenkel und das Bein ziehen/und die hervor-
ragenden Theile niederdrücken.

Das Gebände

macht man von einer Binde 3. Ellen lang/ und
2. Finger breit/ auf 2. Kneule gewunden. Man
macht ein Circul-rundes über das Knie/ wor-
unter ein KY und ein Circul-rundes / darunter
gezogen wird: Man gehet wieder in die Höhe
über das Knie/ und macht die Doloires, Alcias,
und etliche KY unter dem Knie / biß daß das
Knie ganz bedecket sey.

Das 15. Cap.

Von der Verrenckung der Rotula oder Knie-Scheibe.

Diese wird verrencket/ wenn man in die Hö-
he steigt. Sie wieder einzurichten / soll
der Patient das Bein gerade halten / da stößet
man sie mit denen Händen an ihren Ort. Der
Krancke soll im Bette liegen bleiben / und das
Gebände wird gemacht / wie wir solches
bey der Verrenckung des Knies gemacht ha-
ben.

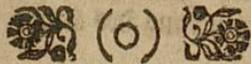
Wann die Fibula oder kleine Bein-Röhre
sich von der (Tibia) Schienbein-Röhre abson-
dert/ so drucket man die Seiten des Fußes zu-
sam-

sammen/ daß es sich wieder schliesse / und hält es mit dem Gebände / welches wir bey denen Brüchen des Tarsi oder der Fuß-Wurzel gemacht haben/ zurück.

Der Knöchel wird vorwärts verrencket/ und an Ort und Stelle wieder zurück gestossen/ Das Gebände darzu wird gemacht / wie das bey dem Bruche des Flusses.

Die Ferse weicht bißweilen vom Knöchel ein-und auswärts; Die Beine des Tarsi, Metatarsi und der Zehen verrencken sich auch; Es darff einer nur ein wenig Verstand haben / so kan er diese Verrenckungen alle wieder einrichten.

Nun wollen wir diese Handlung mit einer kleinen Chirurgischen Pharmacie oder Apothecke / in welcher wir die Maniere, Art und Weise / die einem Chirurgo nothwendigsten Remedia und Hülffs-Mittel zu machen/ weisen werden/ beschließen.



Hand: